



Orthodoxe Kunst

Im Alexandrowka-Museum ist gestern eine Ikonen-Ausstellung mit orthodoxer Kunst vom 16. bis zum 19. Jahrhundert eröffnet worden. Als Gäste begrüßte Museumsleiter Andrej Tchenodarov (li.) den russischen Botschafter Vladimir Kotenev (4.v.l.), den Berliner Erzpriester Mihail Rahr (2.v.l.) und Ministerpräsident Matthias Platzeck (M.). FO: KÖSTER ► 19

Rundgang durch „Das heilige Jahr“

RELIGION Ikonenausstellung eröffnet

Von Viktoria Schiller

NAUENER VORSTADT | Hoher Besuch im Museum Alexandrowka: Gestern ist die Ikonenausstellung „Das heilige Jahr“ im Beisein von Ministerpräsident Matthias Platzeck eröffnet worden. Platzeck, der die Schirmherrschaft über die Sonderausstellung übernommen hat, sagte nach seinem Rundgang: „Dieses Museum und seine neue Ausstellung schlagen eine kulturelle Brücke zwischen Deutschland und Russland.“

Die Sammlung „Das heilige Jahr“ zeigt bis zum 5. Juli 54 Monats- und Festtagsikonen sowie Kirchenkalender aus dem 16. bis 19. Jahrhundert. „Alle Exponate stammen aus deutschen Museen oder Privatbesitz“, sagte Museumsleiter Andrej Tchernodarov. Anlass für die Sonderausstellung

ist das 180-jährige Bestehen der Russisch-Orthodoxen Kirche in Potsdam. Platzeck übermittelte der Gemeinde seine Glückwünsche zum Jubiläum und sprach sich für den Bau eines Gemeindezentrums aus: „Die Alexander Newski Gemeinde auf dem Kapellenberg zählt mittlerweile 3000 Mitglieder, das Pfarrhaus reicht dafür allein nicht aus.“

Der Botschafter der Russischen Föderation in Deutschland, Vladimir Kotenev, lobte die Ausstellung als Ort, an dem Besucher die Chance erhalten, mehr über die Ursprünge der orthodoxen Kirche zu erfahren. Der Ordinariatsleiter der Berliner Diözese, Erzpriester Mihail Rahr, würdigte das Museum als symbolträchtigen Ort, der die christlichen Völker aus Ost und West verbinde.

< ---

Ikonenausstellung in MAZ. März 2009 und

Potsdam am Sonntag, 28.03.09

--- >

„Fenster“

Ikonenausstellung mit großem Begleitprogramm

Ikonen sind für die orthodoxe Kirche nicht Abbildungen weltlicher Natur, sondern „Fenster zur himmlischen Wirklichkeit“. Die Bilder werden nach alter Überlieferung gemalt, ihre Mäler nennen sich nicht Künstler, sondern „Ikonenschreiber“. Im Alexandrowka-Museum kann man einer ganzen Reihe von Ikonen nun begegnen. Dieser Tage wurde eine Ausstellung eröffnet. Die Bilder kommen aus Privatsammlungen und Museen.

Die Ausstellung gehört zu den Veranstaltungen anlässlich des 180-jährigen Gründungsjubiläums der Alexander Newski-Kirche auf dem Potsdamer Kapellenberg. „Es ist aus dem Blickwinkel unserer Zeit bemerkenswert, dass der Bau dieser Kirche, die seitdem das Herrschaft der Russischen Kolonie in Potsdam bildet, auf Initiative des preussischen Königs Friedrich Wilhelm III. zum ehrenden Gedenken an Zar Alexander I. erfolgte. Dies ist ein beachtliches Zeugnis dafür, dass die kulturellen und politischen Beziehungen zwischen den Völkern Russlands und Deutschlands immer auch eine tiefe spirituelle Dimension haben“, sagte in seinem Grußwort Fredan, der Erzbischof der Russischen Orthodoxen Kirche von Berlin und Deutschland, Moskauer Patriarchat.

Das Museum wird innerhalb der Ausstellung zu einer Reihe von Sonderveranstaltungen einladen. So werden morgen die Erinnerungen einer Hofdame der letzten Zarin Alexandra Feodorowna unter dem Titel „Vor dem Sturm“ gelesen. (Beginn 16 Uhr). Eine Woche später gibt es eine Wiederholung dieser Lesung. Der Museumsleiter und Kurator der Ausstellung, Andrej Tchernodarov, wird mit mehreren Vorträgen in die Geschichte der Ikonenmalerei und in den Kirchenkalender der orthodoxen Tradition einführen. Am 12. April um 16 Uhr gibt es dazu den Auftakt.



Die Alexander-Newski-Ikone (1886) im Alexandrowka-Museum. Epiph. St. Thomas

Ein Höhepunkt wird das Konzert am 19. April sein. Sabina Reithardt aus Göttingen dirigiert Werke der Gregorianik und von Hildegard von Bingen. Dafür benutzt sie neben ihrer Singstimme historische Musikinstrumente wie die Harfe, Laute, Gemshorn, Glockenspiel und das Gotische Hackbrett.

An jedem Sonntag finden von 11 Uhr Führungen durch die Ausstellung statt. Dies ist eine Möglichkeit, mehr in die Tiefe des Glaubens orthodoxer Christen zu schauen. E.S.G.

— Informationen über www.alexandrowka.de oder Tel. 030-870020